

Europas einzige staatliche Universität für postgraduale Weiterbildung feiert die ersten Absolventen des MSc in zahnmedizinischen Fachgebieten:

Kollegiale Kooperation und fachlicher Gewinn

Die Donau-Universität ist Europas einzige staatliche Universität für postgraduale Weiterbildung. Sie war mit ihrer Gründung vor sechs Jahren in der europäischen Hochschul-Landschaft ein Experiment und ist heute eine Erfolgsgeschichte. An der Donau-Universität Krems sind in den 50 verschiedenen Studiengängen mehr als 2.500 Studierende eingeschrieben, sie ist in der postgradualen Weiterbildung europaweit führend.

Alle Programme sind zur ständigen Rückkopplung zwischen Lehre und Praxis sowie der Interdisziplinarität verpflichtet. Die größte unter den fünf Abteilungen (Fakultäten) der Donau-Universität ist die Abteilung für „Medizin“ mit dem Zentrum für „Interdisziplinäre Zahnmedizin“ unter der Leitung von Prof. Dr. Rudolf Slavicek. Die Fakultät „Medizin“ an der Donau-Universität hat mehr als 1.300 Studierende, davon allein 700 Studierende in der Zahnmedizin. Die Donau-Universität Krems wird derzeit mit hohen Investitionen des österreichischen Staates weiter ausgebaut.

Titel so führen, wie er verliehen wurde

Sie erhält einen weiteren Campus in Krems, wofür Baukosten von mehr als 100 Millionen Euro eingesetzt werden. Außerdem hat die Donau-Universität Anfang dieses Jahres die Zusage für die dauerhafte Einrichtung von weiteren 20 Universitätslehrstühlen erhalten – jeweils mit Universitätsprofessoren und dem notwendigen wissenschaftlichen und organisatorischen Personal. Also Zuwachs statt Abbau, wie er sonst an Universitäten zu verzeichnen ist.



Prof. Dr. h. c. Dr. Dieter Lange

Neben der gegenseitigen europäischen Anerkennung der in einem EU-Land an einer staatlichen Universität erworbenen akademischen Grade auf Grund der EU-Richtlinien haben Deutschland und Österreich zur weiteren Vereinfachung Mitte 2001 ein Zusatzabkommen geschlossen, das am 12. Dezember 2003 nun endgültig in Kraft getreten ist. Damit können ohne besondere Anmeldeverfahren in den einzelnen Bundesländern in Österreich erworbene Master-Grade in Deutschland direkt so geführt werden, wie sie von der Universität auf Grund der ministeriellen Verordnung verliehen worden sind (siehe Urkunde auf Seite 1).

Besonders erfreut zeigten sich die wissenschaftlichen Leiter der beiden Studiengänge, Prof. Dr. Gisbert Krekeler, Freiburg, für die Implantologie und Prof. Dr. h. c. Dr. Dieter Lange wie Prof. Dr. Peter Raetzke für die Parodontologie, gemeinsam mit dem Leiter der Abteilung „Medizin“ der Donau-Universität, Prof. Dr. Dieter Falkenhagen, und dem Leiter des Zentrums interdisziplinäre Zahnmedizin, Prof. Dr. Rudolf Slavicek, über den hohen Stand der Prüfungsergebnisse. Dies trotz



Dr. Dr. Andreas Mai dankt im Namen der Studierenden der Implantologie.

wissenschaftlich-medizinisch, an internationalen Normen ausgerichteten Anforderungsprofilen auf höchstem Niveau für die Prüfung. So haben in der Implantologie 14 Studierende das Studienziel nicht erreicht, dafür aber immerhin elf von 48 zugelassenen Studenten mit „sehr gut“ abgeschlossen, viele mit der Beno-

tung 2 oder 3, nur vier mussten sich mit einem „genügend“ zufrieden geben. Dies nach schriftlicher Prüfung, Falldokumentationen, der Master-Thesis-Bear-



Dr. Konstanze Behrens konnte sich doppelt freuen: Master of Science Implantologie und gesunder Nachwuchs. Mit ihr freut sich Brigitte Wagner-Pischel (Push).



Prof. Dr. Gisbert Krekeler

teilung und Verteidigung derselben und einer mündlichen Prüfung über die volle Breite des Fachgebiets und angrenzender Fachbereiche.

Hervorragende Arbeiten

Die Master-Thesen zeigten hervorragende abgesicherte Ergebnisse, wie sie oft in klinischen Studien an Universitäten auf Grund des dort mangelnden Patientenpotenzials im Vergleich zur Praxis der jeweiligen Master-Absolventen nicht erreicht werden können.

Die besten Master-Thesen des jeweiligen Jahrgangs werden in einem DUK-Jahrbuch „Dental Excellence – Master of Science“ anlässlich des Jahrestreffens für die ehemaligen Master-Studierenden „Alumni“ im Herbst veröffentlicht und in wissenschaftlichen Veröffentlichungen auch weiter verbreitet. Eine Eins für die Master-Thesis in der Implan-

tologie gab es unter anderem für die Themen „Die Keimbeseidlung im Spalt Implantat – Abutment (Vergleichsstudie an 23 Patienten)“ (Dr. Achim Kneuert), „Roboassist – Ein Assistenzsystem für den Implantologen und das spezialisierte Dentallabor“ (Dr. Frank van Straelen), „Bone Morphogenic Proteins“ (Dr. Thomas Schmidbauer). In der Par-

odontologie gab es die Bestnote unter anderem für folgende Arbeiten: „Serum-CPR-Werte bei Par-Patienten vor und nach Therapie (Dr. Daniela Deimling)“, „Untersuchungen zum Einfluss der systematischen Kieferorthopädie auf die parodontalen Leitsymptome, Taschentiefe und Attachmentverlust bei systematisch parodontal behandelten Patienten“ (Dr. Peter C. Keck), „Untersuchungen über den parodontalen Zustand von Patienten mit einer Endokarditis mittels klinischer Untersuchung und Markerkeime“ (Dr. Andreas Ruhe).

Die Freude bei den beiden akademischen Festakten in Krems zur Verleihung der Master of Science-Würde an die Studierenden in der Implantologie und Parodontologie, meist gestandene Zahnärzte, war unter den Absolventen riesig. Gemeinsam mit ihren Familien, Ehepartnern, Eltern, Kindern konnten sie erfahren, mit welcher Hochachtung die wissenschaftlichen Leiter der Studiengänge, die wissenschaftlichen Prüfer der Donau-Universität und deren Repräsentanten einschließlich der Vertreter des öffentlichen Lebens in einem faszinierenden Rahmen im Kloster UND, Krems, die Leistungen der neuen „Master of Science (MSc)“ würdigten.

Der Dank galt auch den Familien. So waren die „Master-Studierenden“ nicht nur in zweieinhalb Jahren an 15 Wochenenden und vier Wochen zum Studium weg, sondern mussten neben den Seminaren, Übungen und Hospi-

tationen mit etwa 1.000 Stunden Aufwand auch noch zahlreiche Fälle aus der Praxis dokumentieren, die Master-Thesis erarbeiten und für die Prüfungen büffeln. Ein Aufwand von sicher 3.000 Stunden und mehr. Dies alles neben der Praxis und den vielen Verpflichtungen eines Zahnarztes. Entsprechend beschwingt fiel der Festakt zum akademischen Verleihungsakt aus, umrahmt von einem musikalischen Mozart- und Strauß-Festival, dargebracht vom Kammerensemble und Sängern des Salzburger Mozarteums.

Die Chance der Spezialisierung in Deutschland auf der gesicherten Grundlage eines universitär erworbenen akademischen Grades haben bereits neben den 100 Absolventen weitere 600 praktizierende Zahnärzte als Master-Studierende in parallel laufenden



Prof. Dr. Rudolf Slavicek

Studiengängen der Implantologie, Parodontologie, Kieferorthopädie, Ästhetik, Orale Chirurgie, Funktion und Prothetik ergriffen. Sie alle sehen neben dem fachlichen Gewinn vor allem auch die kollegiale Kooperation, die sich aus dem intensiven gemeinsamen Studiengang ergibt, das Zusammenwachsen einer Gruppe von Freunden. Hieraus resultiert ein neues Verständnis des eigenen Berufs, dem Patienten Besseres bieten zu können im kollegialen Miteinander, neue Lebensfreude am Beruf und viel Freude für das Leben im Beruf zu gewinnen. So werden sie Partner in einer starken Gemeinschaft „Master of Science (MSc)“.

Und wie sehr es den Zahnärzten gefallen hat, beweist Folgendes: Von den knapp 100 Absolventen der Studiengänge „Implantologie I“ und „Parodontologie I“ haben sich fast 20 entschieden, bereits in neue Master-Studiengänge „Orale Chirurgie“ oder „Ästhetik und rekonstruktive Zahnmedizin“ einzusteigen. Dies als aufbauendes Zweit-Master-Studium. Eine schöne Auszeichnung für beide Seiten.